

Marburger Centrum Antike Welt



Inhalt

Begleitwort	S. 4
MCAW-Nachwuchsforum	S. 6
Studentische Initiative	S. 8
Alte Geschichte	S. 10
Altes Testament	S. 12
Altorientalistik	S. 14
Christliche Archäologie und byzantinische Kunstgeschichte	S. 16
Geschichte der Pharmazie und Medizin	S. 18
Gräzistik	S. 20
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	S. 22
Kirchengeschichte	S. 24
Klassische Archäologie	S. 26
Latinistik	S. 28
Neues Testament	S. 30
Religionsgeschichte	S. 32
Römisches Recht	S. 34
Semitistik	S. 36
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie	S. 38



Impressum

Herausgeber:
Philipps-Universität Marburg
Marburger Centrum Antike Welt
Deutschhausstraße 12
35032 Marburg

E-Mail: mcaw@uni-marburg.de
Internet: www.uni-marburg.de/de/mcaw



Verantwortlich:
Prof. Dr. Nils Heeßel (Geschäftsführender Direktor)
Prof. Dr. Beate Böhlendorf-Arslan (Stv. Geschäftsführende Direktorin)

Redaktion:
Prof. Dr. Nils Heeßel
Dr. Elyze Zomer

Fotos: S.1: Elyze Zomer, S.5: Martina Klein, S.7: Martina Merlo, S.8: Elyze Zomer, S.9: Maximilian Duengen, S.10/11: Andrea Ruppel, S.13: Alexandra Grund-Wittenberg, S.14/15: Elyze Zomer, S.16/17: Beate Böhlendorf-Arslan, S.18/19: Tanja Pommerening, S.20/21: Sabine Föllinger, S.23: Projekt OptimiSt der Universität Marburg, S.24: Winfried Held, S.28/29: Daniel Adam, S.30: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paul_and_Thecla.jpg, S.31: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:P46.jpg>, S.33: Constantijn Willems, S.36: Stefan Weninger, S.38: Andreas Müller-Karpe, S.40: Rolf K. Wegst

Druck:
Copyprint, Marburg

Marburg, Mai 2022



Geleitwort

Liebe Leser und Leserinnen,

im Marburger Centrum Antike Welt (MCAW) haben sich zahlreiche alttumswissenschaftliche Disziplinen und an der Antike interessierte Fachgebiete und Einzelpersonen der Philipps-Universität zusammengeschlossen, um gemeinsam die Antike in ihrer ganzen kulturellen Breite und historischen Tiefe zu erforschen. Die von sehr verschiedenen Fachkulturen geprägten und unterschiedliche methodische und theoretische Ansätze verfolgenden Forschenden gelangen so im engen Austausch miteinander zu einer ganz eigenen umfassenden Sicht auf die antike Welt. Mit ihren vielfältigen Thematiken und Methoden beziehen die Beteiligten dabei auch aktuelle Fragestellungen ein und eröffnen neue Sichtweisen auf anscheinend Altbekanntes.

Forscher und Forscherinnen aus sechs verschiedenen Fachbereichen der Philipps-Universität Marburg bilden das MCAW. Hierzu gehören Alte Geschichte, Altes Testament, Altorientalistik, Bürgerliches Recht und Römisches Recht, Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte, Geschichte der Alten Kirche und des Christlichen Orients, Geschichte der Pharmazie und Medizin, Gräzistik, Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Klassische Archäologie, Latinistik, Neues Testament, Religionsgeschichte, Semitistik und Vor- und Frühgeschichte. Außerdem sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Wirtschaftswissenschaften, der Medizin und der Religionswissenschaft assoziiert. Damit ist das Marburger Centrum Antike Welt in seiner Form einmalig in der deutschen Universitätslandschaft.

Dieses Forum zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit entwickelt gemeinsame Projekte und Fragestellungen zu Themen der antiken Welt. Hierbei ermöglicht die Infrastruktur des MCAW es allen beteiligten Gruppen – Studierenden, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Professoren und Professorinnen – sich engagiert einzubringen, das eigene Profil zu stärken und den interdisziplinären Austausch zu befördern. Durch die verschiedenen Themen gewidmete Mittagsgesprächsrunde (u. a. zu „Alltagsreligiösität in der antiken Welt“ und „Geschlecht im religiösen Alltag der antiken Welt“) wurden methodisch und inhaltlich Diskussionsstränge geschaffen, die zeigen, dass auch weit auseinanderliegende Fächer wie Altorientalistik und Römisches Recht sich gegenseitig befruchten können.

In mittlerweile drei öffentlichen thematischen Ringvorlesungen zu „Humor in der Antike“ (im Rahmen des Studium generale, zahlreiche Beiträge wurden leicht gekürzt in der Zeitschrift Antike Welt 4/2020 publiziert), „Magie und Hexerei in antiken Kulturen“ und „#stayingaliveantiquity – zwischen Gesundheit und Krankheit im Altertum“ vernetzen sich die Mitglieder nicht nur untereinander, sondern tragen ihre Erkenntnisse und Diskussionen in die Gesellschaft.

Das Zitat Walter Benjamins: „Es hat keine Epoche gegeben, die sich nicht im exzentrischen Sinne 'modern' fühlte und unmittelbar vor einem Abgrund zu stehen glaubte“ bestätigt sich immer wieder, nicht zuletzt auch in der jetzigen Zeit. Vor diesem Hintergrund ist das MCAW bestrebt, nicht nur der zunehmenden Enthistorisierung aller universitären Fächer entgegen zu wirken, sondern auch der Öffentlichkeit aufzuzeigen, dass viele der nur vermeintlich modern erscheinenden Probleme bereits frühere Generationen beschäftigt haben. Ihre Reaktionen und Lösungsversuche sowie Erfolge und Fehlschläge zu kennen, ermöglicht uns heute eine fundierte Sicht auf aktuelle Probleme und erleichtert den bedachten Umgang mit ihnen jenseits aller flüchtigen Aufgeregtheiten.

Wir laden Sie herzlich ein, mit dieser Broschüre das Marburger Centrum Antike Welt und seine Mitglieder kennenzulernen, und würden uns sehr freuen, Sie bei unseren Veranstaltungen zu begrüßen.



Prof. Dr. Nils P. Heeßel
Geschäftsführender Direktor des MCAW

Prof. Dr. Beate Böhlendorf-Arslan
Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin des MCAW



MCAW-Nachwuchsforum

Einige MCAW-Mitglieder aus dem Mittelbau engagieren sich schon seit vielen Jahren für die Projekte des Zentrums oder für spezifische Formate im Nachwuchsbereich.

Seit Herbst 2020 befindet sich mit dem „Nachwuchsforum“ eine Plattform im Aufbau, die verschiedene Initiativen und Interessengruppen zusammenführt, aber auch einfach ein Organisationstool für den regelmäßigen oder punktuellen Austausch sein soll. Damit richten wir uns an alle Doktoranden und Doktorandinnen sowie Postdocs der am MCAW beteiligten Fachgebiete, sowie interessierter Nachbarfächer – denn für uns stehen besonders der interdisziplinäre Austausch und das Kennenlernen verschiedener Perspektiven im Mittelpunkt.

Mehrere interdisziplinäre Projekte sind im Jahr 2021 auch bereits unter Beteiligung von MCAW-Nachwuchsmitgliedern umgesetzt worden, z. B. ein Workshop zu konzeptuellen Metaphern im Bereich Emotionen und ein Podcast-Projekt zum Thema gesellschaftlicher Krisen in Vergangenheit und Gegenwart. Im Wintersemester 2020/21 haben wir uns, begleitend zur Ringvorlesung des Zentrums mit dem Thema „Magie in antiken Kulturen“, regelmäßig zu einem digitalen Lektürekreis getroffen, in dem wir die Themen der Vortragsreihe weiter diskutiert und aktuelle Literatur rezipiert haben.

Die Ringvorlesung des Wintersemesters 2021/22 mit dem Thema #stayingaliveantiquity – Gesundheit und Krankheit im Altertum wurde von einem Team des Mittelbaus organisiert, so dass wir auch hier unsere Ideen einbringen und mit dem gesamten MCAW und einer breiteren Öffentlichkeit über ein Thema mit vielen aktuellen Bezügen ins Gespräch kommen konnten.

Bei all diesen Aktivitäten sind uns der kollegiale Austausch, die gegenseitige Inspiration und enge Vernetzung im Mittelbau immer das wichtigste Anliegen! Gerade angesichts der strukturellen und alltäglichen Herausforderungen, mit denen besonders die Forschenden in der Qualifikationsphase konfrontiert sind, möchten wir das Nachwuchsforum nicht als zusätzliche Pflichtaufgabe, sondern als Raum für eigenes Gestalten und Mitwirken verstehen.



Da sich diese Plattform derzeit immer noch im Aufbau befindet und längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, freuen wir uns sehr über alle Interessierten, die sich mit Anregungen und Wünschen einbringen oder einfach nur miteinander in Kontakt kommen wollen.

Für mehr Informationen:

<https://www.uni-marburg.de/de/mcaw/forschung/nachwuchsforum-mcaw>

Studentische Initiative

Das Marburger Centrum Antike Welt beruht auf einem deutschlandweit in seiner Form einzigartigen Konzept der Interdisziplinarität zahlreicher Themengebiete und Fachbereiche – soweit die Theorie. Doch was bedeutet das für uns Studierende, und wie profitieren wir von diesem Zusammenschluss?

Um die tatsächliche Bedeutung des MCAW für den Studienalltag zu ermitteln, wurden mehrere Studierende aus verschiedenen Fachgebieten, darunter Gräzistik, Altorientalistik, Latinistik und auch Keltologie, zu ihren bereits mit dem MCAW gesammelten Erfahrungen befragt. Dabei wurden unter anderem die in den letzten Jahren organisierten Ringvorlesungen erwähnt, die jedes Mal ein anderes spannendes Thema (z. B. Hexerei und Magie, Krankheit oder Humor) durch zahlreiche Vorträge verschiedenster Experten und Expertinnen aus den Blickwinkeln mehrerer Fachgebiete vorstellen und somit bei Vielen Interesse wecken. Ebenso haben die befragten Studierenden bereits an weiteren Seminaren innerhalb des MCAW teilgenommen, die zwei verschiedene Themengebiete umfassten, etwa Altorientalistik und Gräzistik.



Genau das war es auch, was die Studierenden besonders betonten, als sie nach dem persönlichen Vorteil des MCAW für sie gefragt wurden: die Vernetzung der einzelnen Fachgebiete und die daraus folgende Interdisziplinarität, die es einem ermöglichen, während des Studiums auch mal über den Tellerrand des eigenen Studiengangs zu schauen und seinen (sowohl fachlichen als auch persönlichen) Horizont zu erweitern – ebenso wie die persönlichen Kontakte und den eigenen Freundeskreis. Denn dadurch, dass man durch das MCAW leicht mit Fachgebieten in Kontakt kommt, die auf den ersten Blick nicht viel mit dem eigenen gemeinsam haben, kann man erfrischend unterschiedliche Perspektiven und Methoden kennenlernen und mit anderen ins Gespräch kommen.

Um diese Studierenden-interne Vernetzung zu fördern, gibt es auch viele Projekte, die eben nur für Studierende sind – also ganz ohne Profs. Zum Beispiel werden, wenn Corona einem keinen Strich durch die Rechnung macht, gemeinsame Filmabende organisiert, bei denen man mit Pizza und Getränken Filme wie beispielsweise „300“ schaut und mit anderen darüber diskutieren kann. Ebenfalls bereits in Planung sind Exkursionen und Ausflüge zu Museen oder Ähnlichem, an denen alle Interessierten innerhalb des MCAW teilnehmen können.



Ein besonderes Projekt, das bereits seit einigen Jahren stattfindet, ist der sogenannte LeToS – der „Leseabend der toten Sprachen“. Hinter diesem recht trockenen Namen verbirgt sich ein ausgesprochen kreatives, meist ziemlich witziges Event, bei dem Studierende verschiedener Fachgebiete sich untereinander durch komödiantische, künstlerische oder wie auch immer gestaltete Vorstellungen ihre jeweiligen Sprachen und Kulturen, die sie studieren, vorführen. Dabei ist alles erlaubt, von Puppentheater bis Gedichte rezitieren. Wobei man natürlich auch nur zum Zuhören teilnehmen kann, denn niemand ist gezwungen, aktiv mitzumachen.

Neben den fachlichen Vorteilen bietet das MCAW auch einige berufliche Möglichkeiten für Studierende, beispielsweise als studentische Hilfskraft. Diese Jobs sind oft ebenfalls, ganz im Sinne des MCAW, fächerübergreifend und eröffnen einem vielleicht sogar ganz neue Perspektiven.

Alte Geschichte

*In vergangene Welten
eintauchen!*

ÜBER DAS FACH

Mit der Alten Geschichte nimmt die Geschichtswissenschaft ihren Anfang. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählt die Erforschung antiker Gesellschaften von den nahöstlichen Palastkulturen bis zur Spätantike. Ohne diese Kenntnis wäre vieles vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart unverstanden geblieben: Die Grundzüge unseres Rechtssystems, die Architektur von Bauwerken oder die Verbreitung der Sprachen in Europa gehen unmittelbar auf griechische und römische Vorbilder zurück.

Der Schwerpunkt vieler Universitäten liegt auf der griechischen und römischen Welt. In Marburg wird der Blick zusätzlich auf Makedonien, den Nahen Osten und die hellenistischen Reiche gerichtet, sowohl in der Lehre als auch der Forschung. Das Besondere bei der Beschäftigung mit antiken Kulturen besteht darin, einen Zugang zur Vergangenheit zu finden und Gegenwartsbezüge herzustellen. Dabei stellt man fest, wie viel wir aus der Antike in die heutige Zeit übertragen können.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Studium der Alten Geschichte vermittelt verschiedene Skills für das Berufsleben. In Marburg wird Wert darauf gelegt, den Studierenden die kritische Analyse antiker Quellen, zu denen Schriftzeugnisse, Bilder, Münzen und Inschriften gehören, zu vermitteln. Ein wichtiger Aspekt des Studiums ist das Erlernen methodischer Herangehensweisen, um Quellen deuten und in einen historischen Zusammenhang bringen zu können.



FORSCHUNGSFRAGEN

Alexander III. von Makedonien war einer der letzten Herrscher einer langen Dynastie. In einem unserer Forschungsprojekte werden seine Vorgänger in den Mittelpunkt gerückt und herausgestellt, wie es ihnen gelungen ist, über Jahrhunderte hinweg an der Macht zu bleiben.

Altes Testament

Back to the roots:

Den Anfängen der jüdisch-christlichen Tradition auf der Spur

ÜBER DAS FACH

Das Fachgebiet Altes Testament ist Teil des Studienganges „Evangelische Theologie“ und beschäftigt sich mit den in der Hebräischen Bibel gesammelten Schriften sowie weiteren griechischen Schriften, die zu den Grundurkunden des christlichen wie jüdischen Glaubens gehören. Diese Texte werden in mehreren Dimensionen erschlossen: philologisch und hermeneutisch unter Anwendung historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Methoden, im Blick auf die Religions-, Sozial- und Kulturgeschichte des antiken Israel im Kontext des Alten Orients sowie hinsichtlich ihrer Relevanz für die Gegenwart unter Berücksichtigung von Genderperspektiven.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Als Teil der „Evangelischen Theologie“ kann das Alte Testament innerhalb eines Lehramts- oder Magisterstudiums sowie mit dem Abschluss Kirchliches Examen studiert werden. Daneben gibt es die Möglichkeit, das Fach innerhalb eines berufs begleitenden Masterstudiengangs zu studieren und zukünftig auch im Rahmen des Bachelor-Nebenfachs „Evangelische Theologie“. Studierende beschäftigen sich mit der Entstehung der biblischen Schriften in ihren religiösen und kulturellen Kontexten, der Geschichte des Christentums und der Einübung in die verantwortliche Rede von Gott in verschiedenen aktuellen Praxisfeldern. Die Evangelische Theologie in Marburg zeichnet dabei eine gesellschaftlich-kulturelle und interdisziplinäre Ausrichtung aus, die von ökumenischen, ästhetischen und feministischen Fragestellungen mitgeprägt ist.

»Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin JHWH, euer Gott.«

Lev 19,34



FORSCHUNGSFRAGEN

Das Fachgebiet setzt seine Forschungsschwerpunkte in philologischen, religionsgeschichtlichen, anthropologischen und gendertheoretischen Fragestellungen. Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit der Kommentierung der Bücher Jeremia, Psalmen und Baruch, der Hebräischen Bibel als Traumaliteratur, Religion und Gender, Family Religion, der Bedeutung von Scham und der Gabe sowie der Literatur des Judentums der persisch-hellenistischen Zeit.

Altorientalistik

Entziffern von seit Jahrtausenden ungelesenen Texten!

ÜBER DAS FACH

Altorientalistik beschäftigt sich mit den alten Kulturen des Vorderen Orients vom 4. bis zum 1. Jahrtausend v. Chr. Im Zentrum steht dabei die Entzifferung und Deutung der aus den verschiedenen altorientalischen Kulturen stammenden Keilschrifttexte in sumerischer, babylonischer und assyrischer Sprache sowie das Erforschen der Geschichte, Kultur, Glaubensvorstellungen und Ideenwelt dieser frühen Hochkulturen. In Marburg widmet sich die Altorientalistik insbesondere der Ideengeschichte Mesopotamiens im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Mit dem Erlernen von Keilschriftsprachen wie Akkadisch oder Sumerisch erhalten Studierende nicht nur die Grundlage, sich Geschichte, Kultur und Religion der altorientalischen Kulturen zu erschließen. Vielmehr sollen sie auch die Fähigkeit erlangen, fremde Kulturen zu verstehen, die Voreingenommenheit eigener Ansichten zu hinterfragen und sich rasch in neue Wissensgebiete einzuarbeiten.

FORSCHUNGSFRAGEN

Zwischen 1899 und 1917 gruben deutsche Archäologen in den mesopotamischen Städten Babylon und Assur. Zahlreiche Funde dieser Grabungen kamen nach Istanbul und sind bislang unveröffentlicht. Eines unserer Projekte zielt auf die Veröffentlichung der Funde, unter besonderer Berücksichtigung der Keilschrifttexte. Besonders spannend sind hierbei zahlreiche bislang unbekannte Texte der altorientalischen Gelehrtenwelt. Sie bieten neue Einblicke in die Art und Weise, wie Gelehrte vom 13. bis 6. Jahrhundert v. Chr. die Welt deuteten.



Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte

Lebenswelten rekonstruieren!



ÜBER DAS FACH

Die Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte beschäftigt sich mit den materiellen Hinterlassenschaften der Menschen von der Spätantike innerhalb des Römischen Reiches (4. – 7. Jahrhundert) bis in das byzantinische Mittelalter im Mittelmeerraum (4. – 15. Jahrhundert). In Lehre und Forschung werden archäologische, kunstgeschichtliche und historische Methoden berücksichtigt, aber auch Kenntnisse der Bauforschung, Numismatik, Museologie und digitalen Archäologie vermittelt.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Ziel des Fachs ist die Rekonstruktion der Lebenswelten der Menschen in der Spätantike und Byzanz. Hierfür erlernen die Studierenden Methoden wie Ikonografie, Stilkritik und Bauanalyse sowie digitale Archäologie. Der Schwerpunkt in Marburg liegt – bundesweit einzigartig – auf der archäologischen Erforschung des Alltagslebens der Menschen in Dörfern und Städten im Mittelmeerraum.

Die Studierenden haben Zugriff auf verschiedene Datenbanken, eine umfangreiche Bibliothek und Sammlung. Sie besuchen im Rahmen von Exkursionen verschiedene Länder (u. a. Italien, Griechenland, Zypern und die Türkei) und können Praktika auf Ausgrabungen absolvieren.

FORSCHUNGSFRAGEN

In der Türkei wird seit 2013 die spätantike bis byzantinische Stadt Assos untersucht. Mit unseren Ausgrabungen und Forschungen schaffen wir Einblicke in Leben und Alltag einer christlichen Stadt in der Türkei, die aus Schriftquellen nicht erschlossen werden können. In der Troas (Türkei) wird bei archäologischen Feldsurveys das Leben der Menschen im 3. bis 15. Jahrhundert erforscht. Ziel ist die Erfassung aller Hinterlassenschaften, um ein möglichst lückenloses Bild einer Provinz zu erhalten. In Thessalien (Griechenland) werden u. a. Siedlungsmuster, Architektur, Keramik und landwirtschaftliche Güter bearbeitet. So soll die Interaktion von verschiedenen sozialen Gruppen, auch mit ihrer Umwelt, untersucht werden.

Geschichte der Pharmazie und Medizin

Wissen von damals und heute für morgen!

ÜBER DAS FACH

Die Geschichte der Pharmazie und der Medizin bildet eine unmittelbare Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Hier werden Akteure und Akteurinnen, Institutionen, Medien und Objekte der Heilkunde und der Naturwissenschaften von ihren Anfängen bis in die Moderne im sozial-, kultur- und wissenschaftshistorischen Kontext untersucht. Teil des Instituts für Geschichte der Pharmazie und Medizin (i. Gr.) sind u.a. eine Pharmakognostische Sammlung ("Wigandsche Drogensammlung") aus dem 19. Jahrhundert und eine medizinhistorisch-anatomische Sammlung ("Museum Anatomicum") mit Objekten aus dem 16. Jahrhundert bis 1920. In Marburg verfügt das Fach u.a. über einen altertumswissenschaftlich ausgerichteten Schwerpunkt. In verschiedenen Forschungsprojekten zu alter Heilkunde, Nahrungsmitteln und Wissenschaften des antiken Mittelmeerraumes werden Text-, Bild- und materielle Quellen kulturimmanent und transkulturell untersucht. Hauptaugenmerk liegt dabei derzeit auf der Auswertung altägyptischer, koptischer, griechischer und lateinischer heilkundlicher Quellen. Jährlich findet zum Thema ein internationales Symposium der Arbeitsgruppe „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“ statt.



EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierenden – insbesondere Pharmazeuten und Pharmazeutinnen aber auch allen anderen – wird im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Wahlpflichtpraktika ermöglicht, alte Rezepte selbst nachzukochen und sie im Rahmen gemeinsamer Seminare zusammen mit Natur- und Geisteswissenschaftlern unter historischer wie moderner Perspektive zu analysieren.

Zudem besteht die Möglichkeit für Absolventen und Absolventinnen naturwissenschaftlicher Fächer, wissenschaftshistorische Qualifizierungskurse zu belegen, um die Arbeitsweisen der Geistes- und Kulturwissenschaften zu erlernen. Nach erfolgreichem Abschluss kann man mit der Arbeit an einer pharmazie- oder medizinhistorischen Dissertation starten. Mit der Berufung der Pharmazeutin und Ägyptologin Prof. Dr. Tanja Pommerening auf die neu geschaffene Professur für Pharmazie- und Medizingeschichte 2021 ist es nunmehr auch wieder möglich, im Fach Ägyptologie promoviert oder habilitiert zu werden.



FORSCHUNGSFRAGEN

Die Frage nach der Entdeckung, Überlieferung, dem In-Vergessenheit-geraten und Wiederentdecken alter Heilmittel ist nur ein zentrales Forschungsinteresse im Gebiet der Pharmaziegeschichte und bildet den Fokus eines größeren Forschungsvorhabens am Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin (i. Gr.). Hier sollen einzelne Heilmittel ausgehend von ihren ersten Bezeugungen in Texten aus zum Beispiel Ägypten oder dem Vorderen Orient durch Zeit- und Kulturräume hindurch verfolgt werden, um Fragen zu Wissenstransfer, Rezeptüberlieferung und den Verflechtungen des Arzneidrogenhandels zu beantworten. Auch die Frage nach dem Potential einer Wiederverwendung einzelner Ingredienzien für die moderne Arzneimittelforschung spielt eine Rolle. Weitere altertumswissenschaftliche Projekte gelten der Genese wissenschaftlicher Disziplinen in frühen Kulturen und der Erforschung von Konzepten zum Wissensfeld Mensch bzw. Natur.

Gräzistik

Lebendige Antike!

ÜBER DAS FACH

Die Gräzistik erforscht mit unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden die antike griechische Literatur, z. B. Homers Epen, Tragödien wie »Ödipus« und »Medea« und die Schriften von Platon und Aristoteles. In Marburg beschäftigen wir uns auch mit Sachtexten, z. B. zur antiken Biologie.

Uns interessiert besonders die Bedeutung der Antike für unser heutiges Selbstverständnis. Denn »das wichtigste Erbe der Antike sind die Fragen, die sie sich und indirekt uns gestellt hat. Viele von ihnen sind ja bis heute noch nicht beantwortet worden«, wie der Althistoriker Christian Meier in der FAZ vom 16.02.2019 schrieb.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierende der Gräzistik beschäftigen sich mit besonders wirkmächtigen Texten der griechischen Literatur und Philosophie. Dabei gewinnen sie tiefgreifende Erkenntnisse über die Grundlagen unserer Kultur, sie erwerben oder vertiefen griechische Sprachkenntnisse sowie allgemeine Kompetenzen wie strukturiertes Denken und Schreiben. Im Wintersemester 2022/23 startet ein neuer BA-Studiengang, in dem man Gräzistik als Haupt- oder Nebenfach mit einem anderen Fach kombinieren kann. Wir sind international orientiert und fördern europaweit Auslandsaufenthalte der Studierenden.



FORSCHUNGSFRAGEN

Ein Forschungsschwerpunkt ist die griechische Tragödie mit ihrer Problematisierung menschlichen Handelns. Aktuelle Forschungsprojekte beschäftigen sich mit antiker Wissenschaft und Philosophie. Sie untersuchen unter anderem die einflussreichen antiken Konzeptionen des Mensch-Tier-Verhältnisses, der biologischen Vorstellungen von Geschlechtlichkeit und die antiken Reflexionen über das Verhältnis von Ökonomie und ‚gelingendem Leben‘.

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Was Spanisch und Isländisch gemeinsam haben?

ÜBER DAS FACH

Die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft (oder »Indogermanistik«) befasst sich mit der Familie der indogermanischen Sprachen (u. a. Latein, Griechisch, Keltisch, Germanisch, Altindisch). Moderne »Nachfahren« dieser Sprachen, wie Spanisch und Isländisch, sind also miteinander verwandt! In der Indogermanistik entziffert und übersetzt man die ältesten Texte dieser Sprachen, vergleicht sie bzgl. Wortschatz, Grammatik und Inhalt und erschließt ihren kulturellen Kontext. Auf dieser Grundlage rekonstruiert man die gemeinsame Grundsprache, erforscht die Entwicklung ihrer Tochtersprachen und formuliert allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Sprachwandels. In Marburg liegt der Schwerpunkt auf den indogermanischen Sprachen und Kulturen im antiken Kleinasien, z. B. im Hethiter-Reich.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Im Studium der Historisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft beschäftigen sich Studierende mit einer Vielzahl alter Schriften und Sprachen, ihren ältesten Texten und ihrem kulturellen Rahmen. Studierende lernen außerdem, sich gut auszudrücken und sich in kürzester Zeit in neue Themengebiete einzuarbeiten. Die Auseinandersetzung mit Sprache(n) lädt auch besonders zu Auslandssemestern ein. Etwa die Hälfte der Menschheit zwischen West-China und Island spricht eine Sprache aus der indogermanischen Sprachfamilie.



FORSCHUNGSFRAGEN

Das Forschungsprojekt »Corpus der Hethitischen Festrutuale (HFR)« ist eines der größten Projekte der Hethitologie weltweit. Gegenstand ist die Deutung der rätselhaften hethitischen Ritualtexte: ihre Sprache und Schrift, ihre historische Entwicklung und ihr kultureller Hintergrund. Die Ergebnisse werden über das Hethiter-Portal digital verfügbar gemacht. Besonders spannend ist es, die Organisation des staatlichen Kultes und die Funktionalisierung der Religion für die Königsherrschaft zu erforschen.

Kirchengeschichte

Ex oriente lux

ÜBER DAS FACH

Im Rahmen evangelisch-theologischer Fakultäten existieren zumeist zwei kirchengeschichtliche Lehrstühle, die jeweils einen besonderen Schwerpunkt auf die Zeit der Alten Kirche bzw. auf die Reformationsepoche legen. In Marburg wurde 1962 eine zusätzliche Professur für die Ostkirchengeschichte eingerichtet, deren inhaltliche Ausrichtung von Anfang an auf den Christlichen Orient angelegt war. Im Jahr 2009 wurden Alte Kirche und Ostkirchengeschichte schließlich in eine Professur zusammengeführt. In der Lehre umfasst das Fach die ganze Breite der patristischen Literatur in lateinischer, griechischer und in den orientalischen Sprachen. An Texten vom 2. bis zum 7. Jahrhundert werden die Entfaltung der christlichen Lehre, Äußerungen des kirchlichen Lebens und das Verhältnis des werdenden Christentums zu seiner Umwelt thematisiert. In einem chronologisch weiter gesteckten Rahmen von „Spätantike“ gehört das Verhältnis des Christentums zum Islam in den ersten islamischen Jahrhunderten auch noch zum Themenfeld des Faches, wie es in Marburg verstanden wird.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Module und einzelne Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Alte Kirchengeschichte/Ostkirchengeschichte werden im Lehrangebot des Fachbereichs Evangelische Theologie regelmäßig angeboten und können von Studierenden zahlreicher anderer Fachrichtungen besucht werden. Latinum und Graecum sind in der Regel Voraussetzung. Zusätzlich werden Sprachkurse zur syrischen, altarmenischen und koptischen Sprache angeboten, die eine vertiefte Beschäftigung mit der christlich-orientalischen Kirchenvätertradition ermöglichen. Altäthiopisch und Arabisch, die für das Fach gleichfalls von Belang sind, sowie abwechselnd auch Syrisch können im Fachgebiet Semitistik erlernt werden.



FORSCHUNGSFRAGEN

Zu unseren langfristig angelegten Forschungsunternehmungen gehört die Geschichte der mystischen Literatur in syrischer Sprache vom 4. bis zum 8./9. Jahrhundert. Hier gilt es, Meisterwerke christlicher Spiritualität zu entdecken und in Übersetzungen zugänglich zu machen. Zum anderen werden forschungsgeschichtliche Themen behandelt; zurzeit widmen wir uns der Herausgabe von Studien zur Patristik und zum christlichen Orient des russischen Kirchenhistorikers V.V. Bolotov (19. Jahrhundert). Schwerpunkt der Aktivitäten in den kommenden Jahren wird die Herausgabe eines mehrbändigen Handbuchs zum Christlichen Orient sein.

Klassische Archäologie



Spuren des antiken Lebens!

ÜBER DAS FACH

Die Klassische Archäologie untersucht die materiellen Hinterlassenschaften der griechischen und römischen Kulturen vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis zum Ende der Antike im 6. Jahrhundert n. Chr. Die Erforschung von Ruinen, Objekten und Bildern der Antike erschließt primäre Quellen insbesondere für die antike Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

In Marburg hat das Fach Schwerpunkte in der Archäologie Anatoliens und des östlichen Mittelmeerraums mit Feldforschungsprojekten in der Türkei, Libanon und Jordanien. Urbanistik und Architektur werden dabei ebenso thematisiert wie die antike Seefahrt. Weitere Themen sind die römische Skulptur sowie antike Hochtechnologien.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Im Studium geht es darum, die Geschichten der aus der Antike überlieferten Ruinen und Objekte in Erfahrung zu bringen. Das umfasst deren Dokumentation, Beschreibung und Interpretation. Ziel ist es, die Objekte zu ›lesen‹ und daraus Schlüsse auf die antike Lebenswirklichkeit zu ziehen.

Das Archäologische Seminar hat eine Sammlung von Abgüssen antiker Skulpturen sowie eine Antikensammlung, die in der Lehre eingesetzt werden.

FORSCHUNGSFRAGEN

Das Projekt »Küsten der Karischen Chersones« untersucht die Übergangszone von Land und Meer entlang der Karischen Chersones, einer Halbinsel im Südwesten der Türkei. Es geht dabei um Häfen, maritime Wirtschaft, wie etwa Fischzucht, sowie durch die Seefahrt bedingte Netzwerke. Der Zeitraum erstreckt sich von der Bronzezeit bis in die byzantinische Epoche. Da sich der Meeresspiegel seit der Antike um mehrere Meter gehoben hat, liegen zahlreiche Fundstellen, die einst an Land waren, heute unter Wasser. Dies gilt auch für die bisher spektakulärste Entdeckung, eine minoische Siedlung. Erforderlich ist dafür die Verbindung von Land- und Unterwasserarchäologie.

Latinistik

Die erfolgreichste Sprache der Welt studieren!

ÜBER DAS FACH

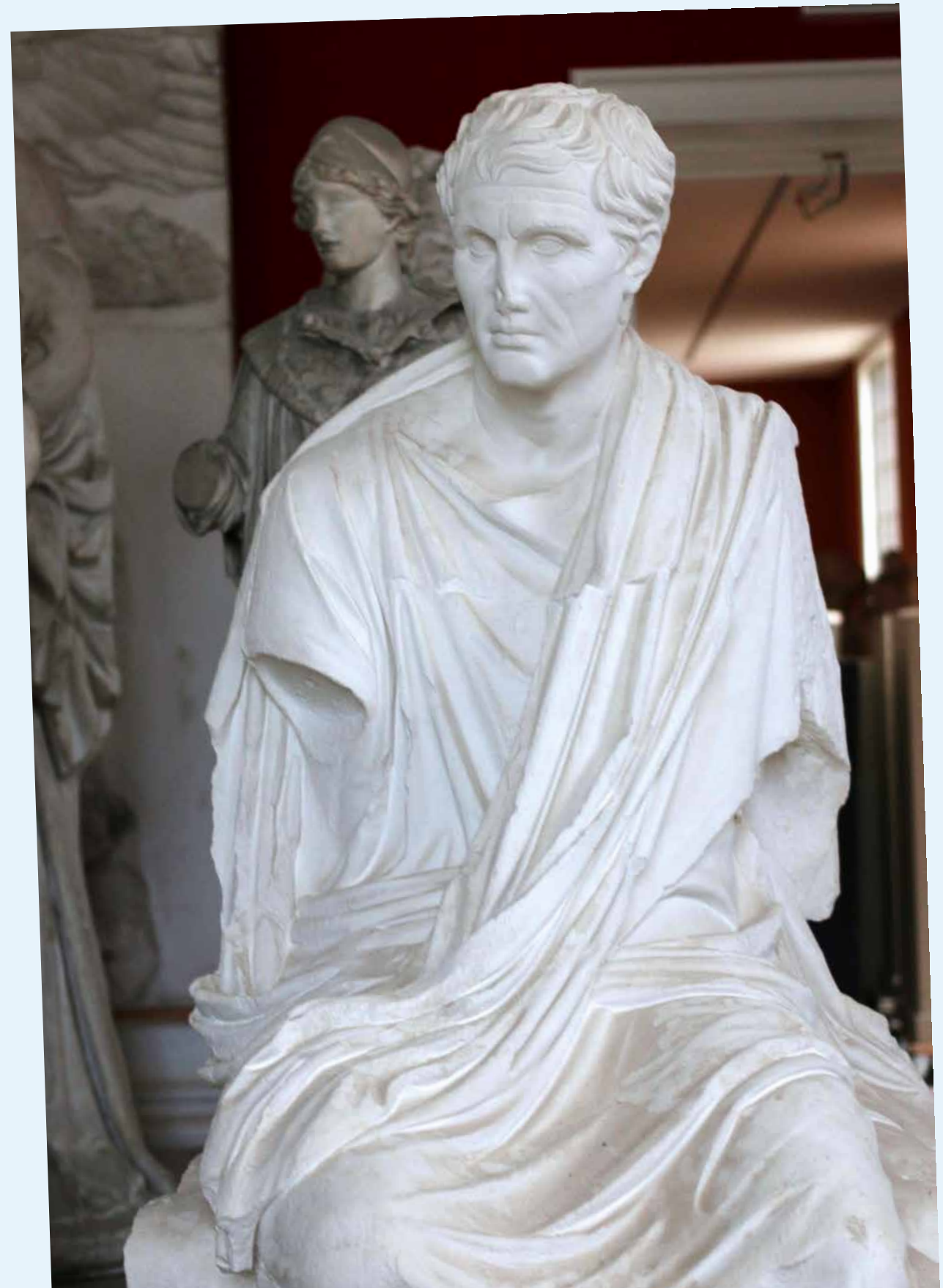
Im Zentrum der Latinistik stehen Sprache und Literatur der großen Autoren des antiken Rom, die bis heute faszinieren: Vergil, Horaz, Cicero, Seneca, Petron und viele weitere. Aber auch in der Neuzeit wurde Latein geschrieben und gesprochen: Das sogenannte Neulatein umfasst mehr als das 10.000-Fache der antiken Texte, und hier gibt es noch wirkliche Entdeckungen zu machen. Zusammen mit schwedischen, baltischen und russischen Forschenden wird in Marburg gerade erstmals eine Anthologie neulateinischer Dichtung Nordeuropas erarbeitet. Zu den Marburger Forschungsgebieten gehört zudem eine Gattung, die von zeitloser Aktualität ist: die Satire.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Wer in Marburg Latein studiert, erschließt sich die reiche Kultur der römischen Antike. Zahlreiche Erasmusverträge erlauben, das Studium mit einem Auslandsaufenthalt zu verbinden. Mit dem Studium gelingt zugleich ein Zugang zu intellektuellen Techniken, die nichts an ihrer Gültigkeit verloren haben, wie z. B. der Rhetorik. Unter der Hand wird schließlich die Fähigkeit erworben, sicher und analytisch mit Texten umgehen zu können – eine Fähigkeit, die in einer vernetzten Welt, in der so viel geschrieben wird wie noch nie, von immer höherer Bedeutung ist.

FORSCHUNGSFRAGEN

Der römische Komödiendichter Plautus ist einer der komischsten Autoren der Weltliteratur. Seine Palette reicht von Improvisation und Slapstick bis zu subtilem Witz. Plautus ist paradigmatisch für ein Hauptkennzeichen römischer Literatur: An ihm lässt sich studieren, wie zwei grundlegend verschiedene Register – ein mündliches italisches und ein schriftliches griechisches – zu einer neuen Einheit geformt werden. In diesem Zusammenhang gibt es noch viele offene Fragen. Das Projekt »Plautus Revisited« fragt nach neuen Forschungsperspektiven.



Neues Testament

Texte vom Beginn des Christentums

in ihren Entstehungskontexten verstehen!

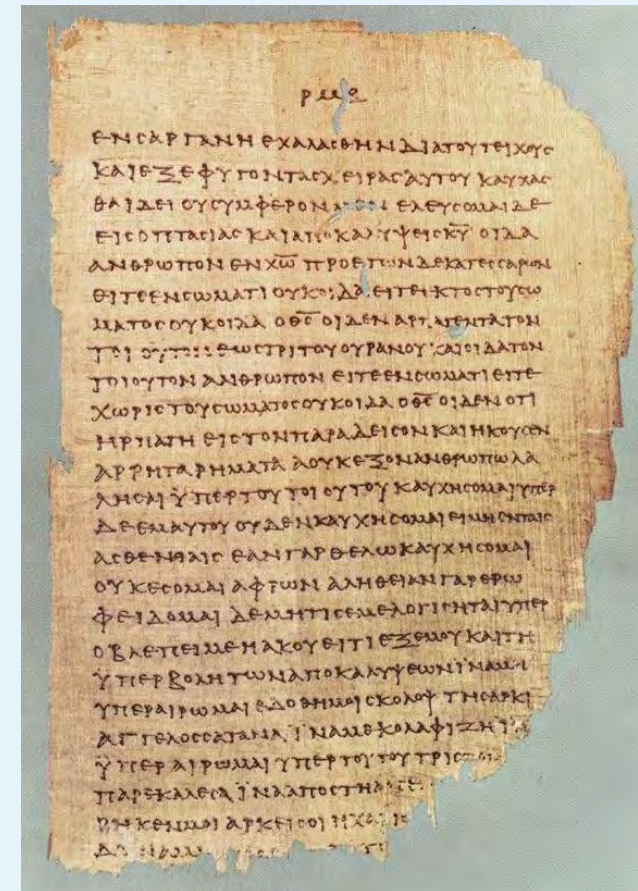
ÜBER DAS FACH

Das Fach Neues Testament beschäftigt sich keineswegs allein mit den 27 Schriften, die sich heute im Kanon der christlichen Bibel in westlichen Gesellschaften finden lassen. Vielmehr entstand das Fach als Teil der Theologie im Kontext der Aufklärung, als man Rückfragen nach der historischen Person Jesus von Nazareth und der Entstehung von Lehren und Dogmen über ihn zu stellen begann. Von Beginn an verstand sich neutestamentliche Wissenschaft als ein Teil der historischen und philologischen Wissenschaften. Daher sind die Texte des antiken Judentums und des entstehenden Christentums (Apokryphen) ebenso wichtig, denn sie dokumentieren gleichfalls Ausdrücke antiker Religiosität. Ohne Forschungsverbünde wie das MCAW kann das Fach Neues Testament nicht betrieben werden.



EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Fach Neues Testament ist Teil theologischer Studiengänge. Einzelne Module können jedoch auch im Rahmen anderer Studiengänge belegt werden.



FORSCHUNGSFRAGEN

Zu den bis heute in Marburg gepflegten wissenschaftlichen Traditionen gehören die antike Religionsgeschichte, das hellenistische Judentum, die Literaturgeschichte im Kontext der Zweiten Sophistik und antiken Ethnographie, Geschlechterforschung sowie paulinische und nach-paulinische Briefe und die materiellen Bedingungen ihrer Sammlung.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in der Sozialgeschichte, z. B. zu Mahlfeiern im entstehenden Christentum, interkulturellen Ehen oder Zöllnerinnen und Zöllnern in ihren materiellen Zeugnissen: geforscht wird außerdem zur Theologie und Ethik des Neuen Testaments sowie zum Lukasevangelium. Am Ort von Adolf Jülicher, Rudolf Bultmann und Werner Georg Kümmel sind Bezüge und kritische Reflexionen auf die eigene Fachgeschichte selbstverständlich.

Religionsgeschichte

... erforscht die Verwendung religiöser Zeichen

ÜBER DAS FACH

Im Fach Religionsgeschichte werden kulturhistorische und religionswissenschaftliche Fragestellungen vorwiegend an Texte sowie materielle Quellen herangetragen. Dabei interessiert die Rekonstruktion religiösen Lebens, beispielsweise im Wechselspiel schriftlicher Zeugnisse und räumlicher Inszenierung und Kodierung der Sinne wie Sehen und Hören.

Eine Professur für Religionsgeschichte am Fachbereich Evangelische Theologie war vor rund 100 Jahren die Wurzel der späteren Entfaltung der Marburger Religionswissenschaft.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Religionsgeschichtliche Lehre eröffnet innerhalb theologischer Studiengänge am Fachbereich 05 Perspektiven auf nichtchristliche Religionen sowie auf allgemeine Fragen von Religionskontakten und religiöser Vielfalt in Geschichte und Gegenwart. Die Lehrveranstaltungen sind dabei gleichermaßen Teil religionswissenschaftlicher Studiengänge am Fachbereich 03.



»The visual culture of belief offers the scholar the opportunity to understand the powerful and pervasive ways in which the devout see the world, organize and evaluate it. ...«

David Morgan, *The Sacred Gaze* (2005)



FORSCHUNGSFRAGEN

In der Forschung bildet die Geschichte islamischer Kulturen einen Schwerpunkt, im Mittelmeerraum in Auseinandersetzung mit dortigem Judentum und Christentum, aber auch mit spätantiken Religionen sowie Weltanschauungen des Mittleren Ostens. Projekte fokussieren so z. B. auf eine Kulturgeschichte der Visualität, religiöse Pluralität in mittelalterlichen Städten bis hin zu dem aktuellen, vom BMBF geförderten Projekt „Dynamiken religiöser Dinge im Museum“ (REDIM).

Römisches Recht

*Von gestern für das Recht
von morgen lernen!*

ÜBER DAS FACH

Das römische Recht hat deutliche Spuren im modernen Recht hinterlassen. Nur ein Beispiel: Schon der römische Jurist Celsus formulierte die heute für Allgemeine Geschäftsbedingungen geltende Regel, dass vorformulierte Klauseln im Zweifel zugunsten desjenigen auszulegen sind, der sie aufgesetzt hat. Das Wissen um Herkunft und Entwicklung kann für Auslegung und Verständnis des geltenden Rechts hilfreich sein. Der Blick auf die Antike hat also nicht nur historische Bedeutung, sondern ist noch für heutige Juristinnen und Juristen nützlich.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Römisches Recht und Rechtsgeschichte sind kein eigenes Studienfach, sondern Veranstaltungen, die im Studium der Rechtswissenschaften belegt werden können. Jeweils im Winter wird der „Grundkurs Rechtsgeschichte“ angeboten, der ausgehend vom römischen Recht eine allgemeine Einführung in die historischen Grundlagen des Rechts in Europa bietet, jeweils im Sommer werden das „Römische Recht und seine Spuren im BGB“ in einer Vertiefungsvorlesung beleuchtet. In Seminaren werden Einzelthemen im Detail behandelt. Die Veranstaltungen sind auch für Interessierte aus anderen Disziplinen des MCAW offen.

FORSCHUNGSFRAGEN

Wir forschen mit einem Schwerpunkt auf dem Recht der Spätantike, insbesondere Kaiser Justinian I. Fragestellungen aus dem Kauf-, Miet- und Dienstleistungsvertragsrecht sowie dem Erbrecht werden auch aus historisch-rechtsvergleichender Perspektive und unter Rückgriff auf das Instrumentarium der (Neuen) Institutionenökonomik analysiert. Die Professur betreut daneben die Papyrussammlung der Universität.

»Das römische Recht, als ein fortlebendes, das, gleich einer untertauchenden Ente, sich zwar von Zeit zu Zeit verbirgt, aber nie ganz verloren geht, und immer einmal wieder lebendig hervortritt...«

Johann Wolfgang Goethe an Johann Peter Eckermann, 6. April 1829
in: J.P. Eckermann, Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens, hg. v. L. Geiger, Leipzig 1902, S. 275



Semitistik

Arabisch, Äthiopisch, Hebräisch, Sabäisch



ÜBER DAS FACH

Semitische Sprachen werden von Israel bis Marokko, von Äthiopien über Ägypten bis zur Süd-Türkei gesprochen. Jede von ihnen hat ihre eigenen Eigenschaften und ihre eigene Geschichte. Forschende der Semitistik entschlüsseln alte Texte und untersuchen moderne gefährdete Dialekte. Semitistik an der Philipps-Universität Marburg ist ein kleines Fach, in dem Unterricht meist in kleinen Gruppen stattfindet. Studierende erhalten die persönliche Aufmerksamkeit von Lehrenden, die auf ihren Gebieten vielfach profiliert sind.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierende der Semitistik lernen in der Regel 3-4 verschiedene semitische Sprachen und spezialisieren sich auf eine von ihnen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich dem wissenschaftlichen Vergleich verschiedener semitischer Sprachen zu widmen, um besser zu verstehen, wie der prähistorische Vorläufer der semitischen Sprachen aussah.

Unter den Marburger Lehrenden für Semitistik gibt es Spezialistinnen und Spezialisten in der alten Sprache Äthiopiens, den Sprachen der Christen der Türkei und Syriens, der alten jüdischen Inschriften sowie moderner arabischer Dialekte.

FORSCHUNGSFRAGEN

Ein Promotionsprojekt: »Meine Arbeit zur Edition altäthiopischer Handschriften behandelt den geographischen Abschnitt aus dem Geschichtswerk des Wäldä Amid, das im 15. und 16. Jahrhundert aus dem Arabischen ins Äthiopische übersetzt wurde. Ich gehe dabei auch den Fragen nach, warum dieser Text für ein äthiopisches Publikum in dieser Zeit interessant war und warum ihm ein großer Überlieferungserfolg beschieden war. Die Arbeit ist sehr vielseitig. Sie besteht aus Textarbeit, Übersetzung, Recherche und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen. [...] Das Editionsprojekt verarbeitet insgesamt 18 Handschriften aus fünf Ländern.« – Carsten Hoffmann, Promovend.

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie



Vergangene Kulturen verstehen!

ÜBER DAS FACH

Die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie untersucht die materielle Kultur des Menschen seit seinem ersten Auftreten. 99% der Menschheitsgeschichte sind nicht durch Schriftquellen erschlossen. Archäologinnen und Archäologen tragen mit jedem Fund zu einer umfassenderen Kenntnis unserer Geschichte bei – Stück für Stück entsteht so ein neues Bild der Vergangenheit.

Die Schwerpunkte in Marburg liegen auf der Bronze- und Eisenzeit sowie Frühgeschichtlichen Epoche und der Geoarchäologie. Wir forschen in der Türkei, in Hessen, Spanien, Portugal, Ungarn sowie der Republik Moldau.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Die Studierenden lernen, Ausgrabungsergebnisse und Bodenfunde zu interpretieren und erlangen Kenntnisse in Datenerhebung und -modellierung. Außerdem wird ein grundlegender Überblick über Kulturentwicklungen vermittelt. Exkursionen und Praktika schaffen einen Bezug zum Berufsleben.

Ein Schwerpunkt der Marburger Ausbildung sind innovative Prospektionstechnik, Geoinformationssysteme und der Umgang mit der Fernerkundungstechnik LIDAR.

FORSCHUNGSFRAGEN

Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich u.a. mit der Entwicklung früher Städte und ihres Verhältnisses zum jeweiligen Umland.

In drei Regionen finden hierzu exemplarische Untersuchungen statt:

1. Zentral-Anatolien - die hethitische Stadt Samuha (2. Jahrtausend v. Chr.)
2. Südwestliche Iberische Halbinsel - die römischen Städte Mirobriga (Lusitania) und Turdulorum (Baetica, 2. Jh. v. Chr. - 3. Jh. n. Chr.)
3. Hessen - spätkeltische Oppida und andere befestigte Zentralorte der Eisenzeit (3. - 1. Jh. v. Chr.)

Zudem werden Untersuchungen in mittelalterlichen Burganlagen des weiteren Umfelds von Marburg durchgeführt um Anhaltspunkte zu deren Datierung und Einblicke in die Alltagskultur gewinnen zu können.

